

M. V. S.

135

Der

Gott- und Menschen gefällige  
Geschlechts = Segen /

Wird

Dem Hoch- und Wohl Edel-Gebohrnen Ritter  
und Herrn

Hrn Caspar von Sedlik /

Auf Gieß-Hartmansdorff und Hohen  
Liebenthal /

Als Derselbe

Dem

Hoch- und Wohl Edel-Gebohrnen Ritter  
und Herrn

Hn Abraham von Zetrik

Auff Schwarzwaldau / Babel / Conrads-  
waldau / Vogelgesang und Rântichen /

Seine geliebteste Einige Jungfer Tochter /

Die Hoch- und Wohl Edel-Gebohrne Jungfer

G. Annen Magdalenen /

Den XXVIII. Novembr. M DC LXXV.

Mit Christ- und Hoch-Adelichen Solennitäten

Ehelich beylegen ließ;

Glückwünschend zu Gemüthe geführet /

Und zum Gr unde fernerer Geseigneter Hoffnung

Schuldigster massen

geleget

Von

Christian Weisen / Gymnas. Zitt. Rect.

Zittau / gedruckt bey Michael Hartmann.





**E**r Stam̄ von Zedlik blüht. Die ungemeyne Tugend  
Bleibt in dem Alter frisch/ und lebet in der Jugend.  
**S**o wol in Schlesien Lob / Treu und Ehre wohnt/  
**S**o wol hat dieses Haus sein Vaterland belohnt/  
Das manchen Zedlik kennt. Der Ruhm hat sich verjähret/  
Daß man die Nachricht schon von Jahren nicht begehret.  
Den Hedwig lebte noch/ wie gleich ein Dietrich kam /  
Und als ein lieber Gast den Sitz am Bober nahm. (a)  
Der ließ den Edlen Muth in Sieben Aeste steigen / (b)  
Die zwar den Thaten nach ihr Leben ist verschweigen/  
Weil das Gedächtniß stirbt/ das keiner Schrifften Fleiß  
Und kein gelehrtes Buch zum Unterpfande weiß.  
Doch wissen wir so viel/ daß sie kein Blut gescheuet / (c)  
Und durch den Helden Tod ihr Leben selbst verneuet. (d)

Die

- (a) Hr. Petermann von Zedlik der Anno 1347. bey dem Herzog Bolko Land. Schreiber oder Cansler gewesen/ hat einige Nachricht seines Geschlechts hinterlassen/ welches vor weniger Zeit auff dem alten Zedlikischen Stamm-Hause Neukirch befindlich gewesen/ davon noch eine Copia auf dem Hause SiebenEiche wird zu haben seyn. Darinnen gedenecket Er/ daß sein Hr. Aelter Groß Vater Dietrich oder Diez von Zedlik zu erst in das Land kommen/ und/ ohne Zweifel seiner angenehmen Qualitäten wegen/ der Gast aus dem Vogt-Lande genennet worden. Solches wird allen vermuthen nach unter der Löblichen Fürstin Hedwig Herzogs Henrici Barbati Gemahlin geschehen seyn. Davon Schickfusius in seiner Chronica lib. 2. Cap. 3. meldet / daß Ihres edlen und Deutschen Geschlechtes wegen ihr hin und wieder viel grosse Geschlechter auß Deutschland in Schlesien nach gezogen.
- (b) Dieser Gast aus dem Vogtlande hat Neun Söhne gehabt. Doch die letzten beyde Nickel und Peter sind Geistlich worden. Die übrigen Sieben haben sich in die Vornehmsten Güter gesetzt; daher man ihr Reichthum/ oder doch die reiche Fürstl. Gnade zuerkennen hat. Hr. Hans kam auf Cunradswalda/ Hr. Diez auf alt Schönau / Hr. Opitz blieb auf dem Väterlichen Hause Mehwalda/ Hr. Pancraz oder Kregig hatte im Städlein Schönau das Land-Fürstl. Haus oder BurgLehn/ Hr. Siegfrid wohnte zu Rauffung/ Hr. Bernhard zu Redorff/ Hr. Conrad zu Lehn auf dem Lehn Hause.
- (c) Tobias Koberus Med. Doct. Keyfers Matthia Geld Medicus in Ungarn/ hat Anno 1607. eine Tragœdiam unter dem Titul Idea Militis verè Christiani drucken lassen/ und in der Dedication an das sämptliche Geschlecht derer von Zedlik/ gedenecket Er/ daß Anno 1348. in einer Schlacht wieder Marggraff Woldemaren auf einmahl 14. Brüder und Vettern von Zedlik auf dem Plake geblieben. Und wird dieses in den Troublen wieder den Märckischen Pseudo-Waldemarum geschehen seyn. Davon Hr. Balbianus in Epitome Rer. Bohem. lib. 3. cap. 21. pag. 384. Item Hr. Sagittarius in Historia March. & Elect. Brandenb. thes. XXXVIII. nebenst andern daselbst allegirten Auctoribus zu besehen.
- (d) Denn ungeacht dieses Verlusts sind die Herren von Zedlik noch stark genug geblieben. Wie aus folgenden zu sehen.

Die



Die Tugend war der Schild/ die Redligkeit der Trieb:  
 So hatte Fürst (e) und Gott (f) das Wachsthum selber lieb.  
 Sie thaten sich hervor/ was Ehr und Nuß beehrte/  
 Gleich wie der Cæsar dort im Lorber und im Schwerdte.  
 Der Lorber krönte Sie bey kluger Wissenschaft/ (g)  
 Im Kriege blieb das Schwerdt der Tapferkeit verhafft. (h)  
 Ach Gott vergönne noch dem Redlichen im Lande/  
 Daß Sie den alten Ruhm in eben diesem Stande  
 Noch künfftig wachsen sehn: und weil das Herze wallt/  
 Mög' auch die Lösung seyn: bald fruchtbar/ langsam alt. (i)

Ja

- (e) Daß diese Vornehme Familie den Schlesiſchen Landes-Fürsten ſonderlich müſſe liebgeweſen ſeyn/ erhält daraus/ in dem Sie unter ſich/ ohne zweiffel durch hohe Indult/ die wolhergebrachte Gewohnheit gehabt/ alle Streit Sachen des Geſchlechtes unter ſich abzuthun/ ehe ſie bey höhern Gerichten anhängig gemacht würden. Zu welchen Ende Sie Anno 1465. ein allgemeines Statutum auſgerichtet/ darinnen Hr. Otto von Zedliß auf Parchwiß zum Präſide und Directore erkläret worden. Und hangen an dieſem Brieffe 32. Inſiegel.
- (f) Nach der damahligen Art war dieſes ein Zeichen der Gottes-Furcht/ daß ſie in der groſſen Kirche zu Gräſſau eine ſchöne Capelle mit unterſchiedenen Altären zu ihren Begräbniß gebauet. Wie denn Hr. Nicolaus damahliger Abt dieſes Fürſtlichen Stifts Anno 1489. ein öffentliches Atteſtatum darüber ertheilet/ und nur 12 Ritter mit Nahmen nennet/ welche daſelbſt neben andern Geſchlechtes MitGliedern begraben lagen.
- (g) Der Vornehme Jurist Hr Wenzel von Zedliß wird beyin Zinggräff in ſeinen Apophthegmatibus Part. 3. p. 69. gerühmet/ da ihm der Spruch zugetheilet iſt: Wenn Gott durch einen verrichtet hat/ was er durch ihn hat verrichten wollen/ ſo giebt er ihm Feyerabend/ und heiſt ihn zu Bette gehen.
- (h) Von der Kriegs-Tapferkeit wird dieſes einſige Exempel gnung ſeyn. Hr. Chriſtoff von Zedliß/ welcher ſich etliche Jahr in Ungariſchen Kriege tapffer gehalten/ auch in vielen Verſchickungen rühmlich gebraucht worden/ befand ſich 1529 bey der Türckiſchen Belägerung in Wien/ und als er in einen Ausfalle von den Türcken gefangen/ auch vor den Keyſer Soliman gebracht ward/ hatte er ſeinen künſtlich eingeshraubten Harniſch/ welchen Niemand von dem Feinde auf löſen kunte/ nicht eher wollen öfnen/ als biß Ihm von Ibrahim Baſſa Gnade verſprochen worden. Da er auch die güldene Kette/ darnach die Türcken greiffen wolten/ ſelbſt zerriffen/ und ihnen zur Beute Großmüthig hingeworffen. Und als der Keyſer gefragt/ ob er auch wieder die Türcken ſich fernere wolte gebrauchen laſſen/ wenn er in die Freyheit geſetzt würde? ſagte Er unerschrocken/ er wolle ſolches die ganze Zeit ſeines Lebens thun: Es wären auch viel hundert Mütter in Schleſien/ welche dergleichen Söhne gezogen hätten. Da er nun nachgehends loß kam/ und mit ſtättlichen Geſchencken begnadiget ward/ hat er zwar ſein Wort redlich gehalten/ aber es mochte ihm bey den Türcken ein heimlich verzehrendes Gift ſeyn beygebracht worden/ daß er Anno 1532 in Breßlau unverhofft verſchieden/ und daſelbſt zu St. Eliſabeth begraben iſt.
- (i) Unter tauſend Geſchlechtern wird kaum eines ſo ein Exempel der Fruchtbarkeit und des langen Alters anführen/ als bey dem von Zedliß beſandt iſt. Denn Hr. George von Zedliß auf Neukirch ward 1444. geboren/ begab ſich 1465. in den Eheſtand mit Fräulein Johanna von Lodowinski aus dem Königreich Böhmen/ zeugte mit ihr 19 Kinder/ biß ſie ſtarb 1518. Nach dieſen verheyrathete er ſich zum andernmahle 1520 mit Jungfer Margarethen gebornen Hohenbergin aus dem Hauſe Guttmandorff/ zeugte noch 8 Kinder und lebte biß 1552. ſeines Alters 108. Jahr. Da er Kind und Kindes Kinder über 180 geſehen hatte. Der Jüngſte Sohn aus der letzten Ehe war Hr. Siegmund Freyherr auf Ober und Nieder Neukirch/ Kragkau/ Altenburg/ Reichen- und Hermanswaldau/ Röm.



Ja der von Czetrik mag des Himmels Huld erkennen/  
 Nachdem Sein Leben soll in Zedlik-Liebe brennen;  
 Denn was der ganze Stamm vor Segens Krafft empfindt/  
 Das wird nun durch ein Band auff dieses Edle Kind  
 Vollkommen außgelegt. Seht wie die Jugend spielet/  
 Und gleichsam einen Strahl von der Frau Mutter fühlet/  
 Die allzu zeitlich starb / doch also / daß ihr Bild  
 Des Herren Vaters Trost noch mehr als halb erfüllt.  
 Sie wird vergnüget seyn und viel Vergnügung bringen/  
 Der volle Liebes-Wunsch wird allseits gelingen.  
 Der Himmel ist geneigt / die Hoffnung macht den Schluß/  
 Daß man von Liebenthal was Liebes hohlen muß.  
 So wird in kurzer Zeit ein Junger Czetrik lachen/  
 Der als ein Zedlik kan beliebte Minen machen/  
 Und der die Losung hat / daß er den Höchsten liebt/  
 Dem Keyser treu verbleibt / und sich den Freuden giebt.  
 Wohlan du Edles Volck von Edlen Zedlik Rahmen!  
 Du merckest Zweifelsfren dies Heyl von deinen Samen.  
 Die Eltern stellen dir ein eifrig Opfer dar/  
 Drum wünschet Jhn und Euch ein stetes Jubel Jahr. (k)

Röm. Keyf. Mayst. Rath und Cammer Präsident in Ober und Nieder Schlesien / welcher 37 Jahr alt worden. Dessen Jüngster und aus der letztern Ehe erzeugter Sohn Hr. Carl Christoff Freyherr von Zedlik auf Krakau und Altenburg / der noch 1662 gelebet / hat sich rühmen können / daß sein leiblicher Groß Herr Vater allbereit vor 218 Jahren auf der Welt gewesen.

(k) Ich nenne diese Zeit ein Jubel-Jahr. Denn daß vor zwey hundert Jahren eine vornehme Zusammenkunfft dieses berühmten Geschlechtes müsse gewesen seyn / erscheinet aus ob angeführten Zeugniß / welches 1489. zu Grüssau ausgewürcket worden. Und besinne ich mich allhier auff eine Secular-Münze / welche vom Kayser Domitiano in den also genandten Ludis Secularibus gepräget / und nunmehr von Hrn. Rainssant de Reims Königlichem Antiquaire und Medaillen Bewahrer in Franckreich erkläret / auch in der Dissertation sur douze Medailles zu Versailles 1684 gedruckt / pag. 12. vorgestellt ist / da bey der Inscription: Suffimenta Populo data zugleich ein zartes Kind abgebildet wird / welches die Hand außstrecket / und von dem Keyser ein Theil von dem Rauchwercke empfangen wil. Die Worte des Auslegers lauten also: On en donnoit mesme aux enfans qui estoient en âge de raison; & c' est pour cela, qv' on voit sur cette Medaille un enfant qui tend les mains. Ich werde nicht irren / wenn ich den Jungen Söhnen von Zedlik bey dieser Gelegenheit diese Münze recommendire. Die reine und unverfälschte Andacht der Hoch-Adelichen Jhrigen ist bekand: So viel guter Exempel sie sehen / so viel Rauchwerck wird gleichsam ausgetheilet / damit sie künftiger Zeit ein devotes Jubel-Jahr nach dem andern andeuten sollen. Gestalt ich wünsche / Gott wolle sich den süßen Geruch also gefallen lassen / daß man auch in Schlesien noch künftigtig von frommen Edelleuten viel erbauliches erzehlen möge.

